

Kemfert, Claudia

Article

Neue Kohlekraftwerke wären ein Riesenproblem: Sechs Fragen an Claudia Kemfert

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2010) : Neue Kohlekraftwerke wären ein Riesenproblem: Sechs Fragen an Claudia Kemfert, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 23, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151969>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Sechs Fragen an Claudia Kemfert

„Neue Kohlekraftwerke wären ein Riesenproblem“

Prof. Dr. Claudia Kemfert
Leiterin der Abteilung
Energie, Verkehr, Umwelt
am DIW Berlin

Frau Prof. Kemfert, Deutschland hat sich vorgenommen, den Ausstoß von Treibhausgasen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu senken. Welche Maßnahmen sind nötig, um dieses Ziel zu erreichen?

Insbesondere im Stromsektor muss sich etwas ändern. Wir müssen einen langfristigen Weg einschlagen zu einer Vollversorgung mit erneuerbaren Energien. In der Zwischenzeit brauchen wir allerdings eine Brücke aus Kernenergie und teilweise auch aus Kohle. Das ist unser Vorschlag, um die Klimaziele zu erreichen. Zudem müssen wir die Energieeffizienz verbessern, die Mobilität verändern und auch im Bereich Gebäudeeffizienz deutlich mehr tun.

Die Verlängerung der Restlaufzeiten von Kernkraftwerken ist heftig umstritten. Ist sie tatsächlich notwendig?

Wenn wir die Kernkraft so wie vereinbart abschalten, müssen wir neue Kohlekraftwerke bauen oder alte Kohlekraftwerke länger laufen lassen. Die sind ineffizient und erhöhen die Treibhausgase. Der Vorteil bei einer Laufzeitverlängerung von Kernkraftwerken wäre, dass man weniger Treibhausgase produziert. Das birgt natürlich andere Risiken und Gefahren, die man auch berücksichtigen muss. Ein Baustein einer Brücke zu einer erneuerbaren Energiewelt könnte die Kernenergie sein. Sie ist allerdings eine begrenzte Option und keine Zukunftstechnik.

Wie sollte mit den Kohlekraftwerken in Zukunft verfahren werden?

Die Kohlekraftwerke sind wirklich ein Problem. Wir brauchen sie nicht und haben andere Techniken, die wir in der Zukunft nutzen sollten, insbesondere die erneuerbaren Energien. Der Anteil des Kohlestroms ist mit 50 Prozent im Moment sehr hoch. Insofern sollten die Kohlekraftwerke, die aus Altersgründen vom Netz gehen, auch vom Netz bleiben und nicht neu gebaut oder verlängert werden. Man sollte alles tun, um die Kohlekraftwerke durch die erneuerbaren Energien zu ersetzen.

Welchen Einfluss wird der Ausbau der erneuerbaren Energien auf die Energiepreise haben?

Wir zahlen alle einen bestimmten Anteil unseres Strompreises für die erneuerbaren Energien. Diese Umlage wird sich erhöhen, gerade bei einem starken Ausbau der erneuerbaren Energien. Wir gehen davon aus, dass es eine Strompreissteigerung geben wird. Diese hält sich aber in Grenzen, wenn wir die restlichen Bausteine richtig umsetzen. Wenn wir die Kernenergie beispielsweise noch nutzen und damit versuchen, den Strompreis an der Börse niedrig zu halten, dann können auch diese Zusatzkosten geringer sein.

Wird die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleistet sein?

Erneuerbare Energie erhöht die Versorgungssicherheit, weil sie ein heimischer Energieträger ist, der häufig auch dezentral vor Ort genutzt werden kann. Aber sie ist Schwankungen ausgesetzt. Das müssen wir einerseits mit einer guten Infrastruktur ausgleichen, andererseits müssen wir den Handel ermöglichen und Energiespeicher ausbauen.

Man sollte
alles tun, um
Kohlekraftwerke
durch erneuerbare
Energien zu
ersetzen.

Welche energiepolitischen Maßnahmen sind notwendig, um die erneuerbaren Energien weiter auszubauen?

Die Förderung der erneuerbaren Energien sollte nicht abgeschafft, sondern kontinuierlich angepasst werden, auch wenn die Kosten sinken. Das zweite ist, dass wir die Infrastruktur ausbauen und alles tun müssen, um die Energieinfrastruktur zu verbessern. Drittens müssen wir sukzessive aus den konventionellen Energien aussteigen. Das heißt, keine neuen Kohlekraftwerke bauen und die Kernenergie noch so lange nutzen, wie es sinnvoll ist, gegebenenfalls auch mit einer Verlängerung der Laufzeiten. Viertens müssen wir alles tun, um eine nachhaltige Energieversorgung politisch zu begleiten.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Karsten Neuhoff, PhD
Alexander Schiersch

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.